

Wilde Weine



Der Dachsberg vom Winzerhof Gussek:
Auf mehr als zwei Hektar wachsen hier Traminer,
Kerner, Blauer Zweigelt und Burgundersorten.



Prof. Dr. Rainer Beck (rechts) und Kellermeister Jacob
Öhler (links) vor Alexander Fischers Plastik
»Wildes Pferd« (1950) am Fuße des Hermanns-
berges von DREI HERREN

Erstmals können die Gäste beim Bundespresseball Weine aus Sachsen und Sachsen-Anhalt genießen. Der Weinanbau in den neuen Bundesländern hat sich seit der Wende stark gewandelt. Ein Ausflug in die Weingeschichte des Ostens.

Weine aus Ostdeutschland hatten lange Zeit keinen guten Ruf. »Zu süß, zu sauer, zu ausdruckslos: So kann man bis auf wenige Ausnahmen das Image des ostdeutschen Weins zur Wende zusammenfassen«, sagt Prof. Dr. Rainer Beck vom Weingut DREI HERREN aus Radebeul in Sachsen. Der Kunsthistoriker und emeritierte Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden hat das Wein- und Kunstgut DREI HERREN im September 2004 mit gegründet und komplett neu aufgebaut. »Auch heute wissen leider immer noch die wenigsten, dass in Ostdeutschland ganz exzellente Weine angebaut werden. Dabei haben wir allein in Sachsen eine Weinbautradition, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht«, so Beck weiter. Nach Angaben des Sächsischen Weinbauverbandes beträgt die Weinbaufläche in Sachsen 492 Hektar. In der Saale-Unstrut-Region werden laut dem lokalen Weinbauverband 754 Hektar bewirtschaftet. Zum Vergleich: Allein die Pfalz hat 23.000 Hektar. »Wir sind keine Konkurrenz«, sagt Andre Gussek vom Winzerhof Gussek in Naumburg in Sachsen-Anhalt. »Unsere Weine haben regionale Bedeutung. Was mittlerweile ein großer Vorteil für uns ist: Seit vielen Jahren setzt die Gastronomie und Hotellerie verstärkt auf regionale Produkte. Dazu gehört in besonderer Art der Wein«, so Gussek weiter.

Dass Weine aus der ehemaligen DDR heute mit Preisen und »Gault-Millau-Trauben« ausgezeichnet werden, ist für viele noch immer überraschend. Professioneller Weinbau hatte in der DDR

keine besonders hohe Priorität. Insgesamt gab es damals nur vier Kellereien, in denen Trauben wirklich verarbeitet wurden. In allen anderen Kellereien wurden ausschließlich fertige Weine abgefüllt. »95 Prozent des getrunkenen Weines in der DDR kamen vom Balkan, teilweise wurden aber auch italienische und spanische Weißweine oder algerische Rotweine eingeführt und mit Zucker versetzt. Süßer Wein war sehr beliebt in der DDR«, erläutert Gussek, der lange als Kellermeister beim Staatsweingut in Naumburg, dem heutigen Landesweingut Kloster Pforta, gearbeitet hat. »Trockene Weine waren zu DDR-Zeiten eine große Rarität. Der Anteil der eigenen sächsischen oder Saale-Unstrut-Weine lag in der DDR bei nur fünf Prozent. Das war Bückware. Die Flaschen bekam man nur, wenn man jemanden kannte, der sie unter dem Ladentisch hortete«, sagt Andre Gussek.

Dabei überzeugen die Trauben und Weine, die seit jeher im Elbland und in der Saale-Unstrut-Region angebaut werden, mit ganz besonderen Eigenschaften. »Die Charakteristik unserer Weine – spritzig, feinfruchtig, mineralisch – liegt in den Böden und dem Klima. Insbesondere in Sachen Mineralität können uns andere Gebiete in Deutschland nur schwer das Wasser reichen«, sagt Prof. Dr. Rainer Beck. Andre Gussek ergänzt: »Wir haben hier ein eher kontinentales Klima. Unsere Sommer sind heiß und trocken, aber wir haben auch kalte Winter. Deshalb sind unsere Erträge von Natur aus geringer. Aber wir bekommen so auch eine ziemlich gute Qualität, weil die Trauben sehr konzentriert und sehr reif sind.«

Mit der Wende kam dann auch der Wandel. »1989 hieß es bei uns nicht wilder Westen, sondern wilder Osten«, erinnert sich der gebürtige Hallenser Gussek. »Damals herrschte ein totaler Umbruch: gesellschaftlich, politisch und vor allem wirtschaftlich. Ein regelrechtes Gründerfieber war ausgebrochen – gerade auch im Weinbau«, so Gussek weiter. Heute haben Weine aus dem wilden Osten einen festen Platz in der deutschen Weinlandschaft – und feiern 30 Jahre nach der Wende ein feines Debüt beim 68. Bundespresseball.

TEXT: JUDITH PFALLER

ÜBER DAS WEINGUT DREI HERREN

Das Wein- und Kunstgut DREI HERREN lässt eines der ältesten und traditionsreichsten Weinhäuser Sachsens, das Radebeuler Gut Hermannsberg, neu aufleben. Kellerphilosophie ist das »kontrollierte Nichtstun«, das heißt kein schnelles »Trinkfertig-Machen« der Weine, sondern aufmerksame Begleitung ihrer Entwicklung mit schonendsten Methoden und ohne manipulative Eingriffe. Mehr Informationen finden Sie unter: www.dreiherren.de

ÜBER DEN WINZERHOF GUSSEK

Andre Gussek begann schon während seiner Tätigkeit im DDR-Staatsweingut, sich in Naumburg sein eigenes Weingut aufzubauen. 1992 erntete er seinen ersten Jahrgang. Heute beliefert der Winzerhof Gussek Gourmet-Restaurants, aber auch Hotels wie das Hilton in Berlin. Mehr Informationen finden Sie unter: www.winzerhof-gussek.de

Impressum

GLANZ – DAS MAGAZIN
ZUM BUNDESPRESSEBALL 2019

HERAUSGEBER

Bundespresseball GmbH
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
T 030 226096-0 / F 030 226096-29
www.bundespresseball.de

Geschäftsführer: Mathis Feldhoff, Tim Szent-Iványi
Redaktion: Judith Pfaller und Kira Brück
(verantwortlich i. S. d. P.)

REDAKTION UND KONZEPT

INSPIRATION – PR & Publizistik
Judith Pfaller
www.inspiration.de
Kira Brück – Freie Journalistin
www.kirabrueck.com

PRODUKTION UND GESTALTUNG

KALUZA + SCHMID Studio GmbH
www.kaluza-schmid.de

ILLUSTRATION

Karolin Nusa, www.karolinnusa.com

FOTOSTRECKE

AMD Akademie Mode & Design Berlin
Ausbildungsgang Modejournalismus/
Medienkommunikation
www.amdnet.de

SCHLUSSKORREKTORAT

correctus e. K., www.correctus.de

PAPIER

Gmund Papier, www.gmund.com

DRUCK

Trigger Medien GmbH, www.triggermedien.de

BILDNACHWEISE

Titelseite – Boris Kralj; #GLANZmoment – Wolfgang Kubicki mit Ehefrau Annette Marberth-Kubicki beim Bundespresseball 2018: Bundespresseball/www.detel.photo; GLANZ informiert – Artikel 70 Jahre Bundespressekonferenz: Adenauer in der BPK (1963): Bundesregierung/Ludwig Wegman; Pressekonferenz für Bürgerinnen und Bürger im Haus der BPK (2018): Bundesregierung/Henning Schacht; Pressekonferenz in der BPK mit Helmut Schmidt (1979): Bundesregierung/Detlef Gräfigholt; Willy Brandt in der BPK (1974): Bundesregierung/Lothar Schaack; Helmut Kohl in der BPK (1989): Bundesregierung/Lothar Schaack; Schröder und Lafontaine in der BPK (1998): Bundesregierung/Christian Stutterheim; Angela Merkel in der BPK (2018): Bundesregierung/Felix Zahn; Porträt Hanni Hüscher: ARD Hauptstadtstudio/Jens Jeske; Porträt Damir Fras: privat; Porträt Sigmar Gabriel: Maurice Weiss; Porträt Charima Reinhardt: privat; Porträt Alexandra von Nahmen: Deutsche Welle; Artikel »Traumatische Belastungen im Journalismus«, Anschlag in Ansbach: picture alliance/dpa, Fotograf: Karl-Josef Hildenbrand; Porträt Jazek Lepiarz, Preisträger der BPK 2019: Bundespresseball/photothek; GLANZ fasziniert – Advertorial Studio Freese: Torsten Freese; Interview mit Ingeborg Neumann von textil+mode: photothek/Imo; AMD Fotostrecke: Boris Kralj; Advertorial like a bird: like a bird; GLANZ bewegt – Artikel »Durch die Ballnacht mit Fränzi Kühne«: Bundespresseball/Henry H. Herrmann; Advertorial McDonald's: McDonald's; Advertorial Mercedes-Benz: Mercedes-Benz; GLANZ orientiert – Advertorial »Wilde Weine«: Dachsberg/Winzerhof Gussek, Weinberg Hermannsberg/DREI HERREN; Advertorial Gmund: Gmund Papier; Advertorial OBJECT CARPET: OBJECT CARPET; Artikel »Die Verwandlung«: Hotel Adlon Kempinski Berlin; Artikel »Premiere, Teil II«: Bundespresseball/www.detel.photo; Artikel »Wandelmusikanten«: Erik & Markus beim Bundespresseball 2018: Bundespresseball/www.detel.photo; Zucchini Sistaz: Katharina Tenberge; BMC: BMC; Red Chucks: David Ausserhofer; DJ Fox: Bundespresseball/Ulf Büschleb